

Die Rede des

Wirth über Oberschlesien

(B. T. B.) Bremen, 2. August.

(Schluß aus der Morgenausgabe.)

Ich habe die Antwort auf das Ultimatum von London gegeben auch unter einem politischen Gesichtspunkte. Will man in der Welt dem großen Gedanken der sozialen Demokratie Rechnung tragen, dann darf man die Politik der deutschen Regierung nicht sabotieren, die getragen ist von dem Vertrauen der arbeitenden Welt und Handelswelt. Eine solche Sabotage würde ich auffassen als ein Sabotage der großen Ideale der Welt. Eine solche Sabotage wäre es, wenn trotz der Ablehnung in Oberschlesien Korsant und nicht das Recht in Europa zur Geltung kommen würde. Es ist

eine große, gewaltige Stunde,

die für die Nachhaber der alliierten Mächte in dieser Woche anhebt. Ich weiß nicht, ob man in der ganzen Welt die Zeichen der Zeit richtig versteht, aber es darf nicht geschehen, daß man den großen Gedanken des Selbstbestimmungsrechts verliert in einem Augenblick, wo alle Mächte moralischer Natur mit eherner Stimme in die Welt hinausrufen müßten: Jetzt achte ich das Selbstbestimmungsrecht des ober-schlesischen Volkes, das mit aller Macht und Klarheit sich ausgesprochen hat! Jetzt achte den Gedanken der Demokratie in der Welt, den Gedanken der Freiheit, wenn ihr nicht dieses Europa dem Ruin, dem Elend, dem endgültigen Untergang weihen wollt! (Bravo und Händeklatschen!)

Von diesem Gedanken getragen, daß das Recht der Selbstbestimmung Oberschlesiens geschützt werden muß, haben wir seinerzeit unsere Politik eingeschlagen, die

Politik der ehelichen Erfüllung des Friedensvertrages.

Ich weiß, daß wir in den politischen Idealen nicht alle einig sind. Mein Ideal, das ich persönlich erkläre und für das ich jederzeit bereit bin, einzutreten, ist das der demokratischen freien deutschen Volkrepublik. (Beifall.) Wir verlangen, daß man unsere Ideale und unser aufrichtiges Streben achtet. Ruh nicht heute allen, die an den Geschicken Europas mitarbeiten wollen, klar sein, was es bedeutet, den größten Teil des deutschen Volkes zu mißhandeln, das sich jetzt in den bitteren Stunden der Erfüllung des Ultimatus befehen läßt durch den Gedanken, durch Arbeit zur Freiheit zu kommen? Ich frage vor aller Welt, haben Sie je ein Volk gesehen, das solche ungeheuren Opfer auf sich nimmt, wie sie durch unsere Steuererhebung gerade auch von den Lohn- und Gehaltsempfängern, von der deutschen Arbeiterwelt, von der Angelegenheit und Beamtenwelt verlangt wurden? Hat uns nicht der große Gedanke geleitet, durch Arbeit, durch Opfer die junge deutsche Republik wieder zur Freiheit und zu neuer Wohlfahrt zu führen?

Die Wohlfahrt aller Völker ist eng unter einander verflochten. Sieht die Welt um uns nicht ein, daß man heute ein Volk nicht isolieren kann? Schauen Sie hinüber nach England! Sind nicht dort zwei Millionen Arbeitslose, die um ihr tägliches Brot ringen? Schauen Sie hinüber nach Amerika, sind es dort nicht doppelt so viele wie in England? Schauen Sie runderum, wie das Wirtschaftsleben zusammengebrochen ist, wie die tausend wirtschaftlichen Fäden zerissen worden sind durch das große Schicksal der europäischen Kriegskatastrophe. Wie war es im Jahre 1914! Heute sind es sieben Jahre danach. Was stand am Eingang dieser siebenjährigen Epoche? Ein Ultimatum, das unglücklich war, was die Welt gesehen hat, jenes Ultimatum an Serbien. Und ist es jetzt nicht wieder ein Ultimatum gewesen, das für die Welt entweder das Zeichen der Verständigung oder vielleicht noch einmal das Zeichen neuer Zerwürfungen für Europa sein kann?

Nun, liebe Volksgenossen, gerade in dieser Stunde, wo wir den großen deutschen Gedanken der Solidarität Europas in aller Welt vertreten, gehen wir der

Entscheidung über Oberschlesien

entgegen. Es ist eine schwere Stunde, nicht nur entscheidend etwa für eine Regierung. Um Personen handelt es sich nicht. Es ist ja bemerkenswert, daß mir als dem Finanzminister des Reiches, als der ich vor einigen Monaten Gelegenheit hatte, in Ihren Mätern zu weilen, ein so freundliches Willkommen geboten wurde. Finanzminister sind nirgendwo beliebt in der Welt. Finanzminister haben ihre Pflicht zu erfüllen auch dann, meine Damen und Herren, wenn es nicht nur bei den Protesten, sondern auch bei den Goldwertbesitzern Tränen gibt. Ich sage, Finanzminister sind nicht beliebt, sondern sie müssen ihrem Lande dienen, indem sie das große Gemeinsame

Reichsfinanzlers

über die einzelnen Interessen stellen, und dieser große Gemeinschaftsgedanke ist es, der uns bewegt.

Meine Damen und Herren! Ich habe mich in den letzten Wochen manchmal gefragt, wie ist es möglich, daß im Osten Deutschlands ein neuer Staat eine solche Politik betreiben kann, wie es Polen getan hat. Was hätte ein polnischer Staat für die Welt bedeuten können, wenn er sich innerhalb seiner natürlichen Grenzen bewegt hätte! Und was begibt sich jetzt vor unseren Augen? Im Osten greift Polen weit in russisches Gebiet hinein, in Litauen ist die Grenze nicht geregelt, die Frage von Wilna ist noch offen, in Galizien herrscht den Ruthenen gegenüber die Politik der Macht, ohne den Gedanken des Rechts und der Verständigung. Und nun auch das freudhafte Beginnen gegenüber dem deutschen Volke,

ein zweites Elsch-Lochbringen

zu schaffen, ein zweites schlimmeres Elsch-Lochbringen, einen ewigen Brandherd zwischen großen Völkern, der den europäischen Kontinent aus neue im Laufe eines Jahrhunderts ins Anlauf und Zerstörung stürzen kann. Ich glaube, wir alle, die wir hier vereint sind, wir haben nicht den Gedanken in uns aufgenommen, daß nachdem Millionen Kreuze auf allen Schlachtfeldern stehen, diese Frage aus neue das arme Europa in Elend und Verzweiflung stürzen soll. Warum keine Verständigung? Weil politische Leidenschaft, weil grenzenloser Hochmut in Warschau die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen will. (Bravo.) Darum geht unsere Wahrung hinaus über das ganze Erdbund:

Löst die ober-schlesische Frage, nachdem das Volk gesprochen hat, gerecht, löst sie so, daß nicht im Osten ein neuer Brandherd entsteht, der Deutschland und die ganze Welt aus neue dem Ruin entgegenführen kann.

Wer den Gedanken der Wohlfahrt und des sozialen Fortschritts will, der muß dem Gedanken des deutschen Rechts in Oberschlesien Rechnung tragen. Wir leben der Entscheidung mit klaren Augen entgegen, gewiß mit klopfendem Herzen, aber in dem Bewußtsein, daß ein Volk, das für sein gutes Recht steht, niemals untergehen kann. Wir vertrauen auf die Einsicht der großen führenden Nationen in der Welt, daß unsere Stimme nicht ungehört im Rate der Völker verhallen wird. Wir werden nicht dabei sein bei dieser Entscheidung. Es ist gut, daß wir nicht dabei sind, denn die Verantwortung für eine gerechte Entscheidung liegt bei denen, die uns weder nach London berufen, noch zur Abrüstungskonferenz nach Washington eingeladen haben. Es ist nur ein Zeichen dafür, daß wir jetzt um so mehr, wo wir nicht mehr das Schwert spüren, der ganzen Welt dienen, wenn wir den Gedanken des Rechts und der Gerechtigkeit als deutschen Gedanken in der Welt vertreten. Wir erwarten die Entscheidung, und ich sehe nicht ohne Hoffnung in die Zukunft. Ich weiß, was diese Hoffnung für uns bedeutet. Ich weiß, daß man enttäuscht werden kann, diese Enttäuschung, die sich dann legen wird auf die großen Scharen des wertvollen Volkes. Dies sind Todesgedanken für die ganze Welt.

Ich hoffe von der Bremer Arbeiterschaft und der Bremer Kaufmannschaft, daß sie uns in der großen Stunde der Entscheidung unterstützt, daß nicht politischer Streit unsere Arbeit zunichte macht. Das wäre unseren Gegnern unvorzähliger Art gerade recht, wenn in Deutschland irgendeine Torheit begangen würde. Von der großen politischen Entscheidung — keine Tuschel! Für die, die noch den Gedanken der Furcht in ihren Gehirnen tragen, ist nur eines gut: kalte Umschlüge. (Bravo und Händeklatschen.) Gerade in diesen Tagen, wo große politische Entscheidungen reifen, keine Störungen in Deutschland! Ich rufe es heraus an alle Kaufleute, an die Arbeiter Deutschlands, an alle die, die arbeiten wollen und die durch Arbeit leben wollen, ich rufe es laut in alle Winde Deutschlands: In dieser Stunde

kein Gedanke der Gewalt!

Von der großen einheitlichen Linie, die die Reichspolitik vorgezeichnet hat, von der Politik der Erfüllung des Friedensvertrages darf es kein Abirren geben. Wir wollen in einer solchen Stunde kein Schwanken auf den Bahnen des Rechts, auf den Bahnen der Arbeit des großen Gedanken der sozialen Republik, des Gedankens der Freiheit und der Wohlfahrt unseres Vaterlandes. Unsere Idee ist der Gedanke der europäischen Solidarität unter dem Banner der sozialpolitischen Freiheit und demokratischen Entwicklung für ganz Europa. (Bravo und Händeklatschen.)

Unmittelbar vor der Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien, die in allen europäischen Ländern mit größter Spannung erwartet wird, hat der Reichs-

kann hier nicht näher eingegangen werden. Es handelt sich um noch junges Gebiet der Forschung, das uns schon interessante Einblicke in das Wirken der Natur verschafft hat und weitere Aufschlüsse verspricht.
Dr. B. F.

Unser neuer Sprechchor

Morgen, Freitag, den 5. August, findet abends um 7 Uhr in den Räumen der Arbeiterbildungsschule, Breite Str. 8-9, die erste Zusammenkunft des Sprechchors statt.

Die Aufgaben, Pläne und Ziele des Chors sind am vergangenen Sonnabend an dieser Stelle ausführlich auseinandergesetzt. Alle diejenigen, die sich schon bereit erklärt haben, sowie alle die, die sich mit Freude an die Leistungen des vorjährigen Chors erinnern und die diesmal mithelfen wollen, werden nochmals gebeten, pünktlich zu erscheinen. Es werden zuerst die organisatorischen, dann die programmatisch-künstlerischen Angelegenheiten besprochen werden. Der künstlerische Leiter des Chors, Genosse Florath vom Staatlichen Schauspielhaus, wird, bevor er den Unterricht beginnt, die Art seines Unterrichts und seine künstlerischen Absichten auseinandersetzen.

Steigen der deutschen literarischen Produktion. Die Produktion an Büchern und Zeitschriften hat im Jahre 1920 gegen die des Jahres 1919 einen starken Aufschwung genommen, der fast ein Sechstel der ganzen Produktion beträgt. Sie belief sich 1920 auf insgesamt 32 345 neuherausgegebene Werke gegen 26 194 im Jahre 1919.

Die neueste Nummer der „Freien Welt“, die der „Freiheit“ morgen, Donnerstag früh, beiliegen wird, enthält folgende Beiträge: Arthur Hollischer: Der Landboden. Eine Parabel. — Helmut Falkenberg: Die Philosophen der französischen Revolution. — Vindey: Der Hohenstaufenstaat. — Dr. Georg Wolff: Grippe und Tuberkulose. — F. Tschmann: Unsere Honigbiene. — Natur und Geschichte: Neue Intelligenzversuche an Tieren. Insekten-Athleten. Wie hat sich der aufrechte Gang entwickelt?

Tages-Notizen

Der berühmte italienische Kunst-Schmied Carlo Cavali ist im Alter von 48 Jahren in Rom plötzlich gestorben. Er ließ ein Vermögen von etwa 20 Millionen Dollar hinter sich. Er hinterließ eine große Anzahl von Kunstwerken, die durch seine Schöpfungen in eine höhere Stufe gehoben wurden. Er hinterließ eine große Anzahl von Kunstwerken, die durch seine Schöpfungen in eine höhere Stufe gehoben wurden. Er hinterließ eine große Anzahl von Kunstwerken, die durch seine Schöpfungen in eine höhere Stufe gehoben wurden.

langler Wirth in seiner Bremer Rede nochmals zu dieser Frage Stellung genommen und im Anschluß daran die Richtlinien der inneren und äußeren Politik der deutschen Regierung skizziert. Man kann Herrn Wirth zustimmen, wenn er in dem Hauptteil seiner Rede, der Oberschlesien gewidmet war, darauf warnte, ein neues Elsch-Lochbringen im Osten zu schaffen und an die alliierten Mächte, an die ganze Welt appellierte, die ober-schlesische Frage im Sinne des Rechts und der freien Selbstbestimmung der Völker zu lösen. Mit aller Deutlichkeit rückte der Reichsfinanzler von der Ideologie der Gewalt ab, von der die deutsche Politik bisher erfüllt war; er erinnerte sehr zeitgemäß an das verbrecherische Ultimatum an Serbien, das vor sieben Jahren den Weltkrieg entfesselte; er wandte sich mit aller Schärfe gegen den Putschismus der Nationalisten, deren Torheiten nur den Gegnern Deutschlands Wasser auf die Mühlen treiben, und er sprach schließlich den Wunsch aus, sich mit dem polnischen Volke zu verständigen, um alle frivolen Fragen auf friedlichem Wege beizulegen.

Soweit alle diese Fragen in Betracht kommen, werden die Worte des Reichsfinanzlers, die in ihrem Ton und ihrer ganzen Gedankenrichtung von den Reden der kaiserlichen und der meisten republikanischen Staatsmänner Deutschlands vorteilhaft abheben, ihre Wirkung im Auslande sicherlich nicht verfehlen. Ihr Eindruck wäre aber noch stärker, wenn nicht die wüste nationalistische Heze der deutschnationalen Parteien und die bornierte egoistische Haltung der bürgerlichen Mittelparteien den Aufheuerungen des Reichsfinanzlers direkt ins Gesicht schlugen. Gewiß ist es eine Utopie, anzunehmen, daß irgendeine Klasse je freiwillig auf ihre Privilegien und ihre Vormachtstellung verzichten würde. Aber selbst vom Standpunkt der bürgerlich-kapitalistischen Staatspolitik, die mit den vorhandenen Machtverhältnissen zu rechnen hat, ist jene Politik der Steuer-sabotage, der sozialpolitischen Reaktion und der nationalistischen Heze, die von den bürgerlichen Parteien betrieben wird, ein Verbrechen an den Interessen des deutschen Volkes. Mit Recht konnte Herr Wirth darauf hinweisen, daß noch kein Volk solche ungeheure Opfer auf sich genommen hat, wie sie durch unsere Steuererhebung von den Arbeitern, Angestellten und Beamten verlangt werden. Aber wir fragen vergebens, wo die Opfer sind, die von den besitzenden Klassen entsprechend ihrer wirtschaftlichen Stärke getragen werden. Wir vermessen ferner jenen großen Zug sozialpolitischen Aufbaues, jenen Fortschritt der sozialpolitischen Gesetzgebung, den der Reichsfinanzler gerade in der ober-schlesischen Frage als wichtigstes Argument gegen das rückständige Polen in die Waagschale geworfen hat. Neben dem geschlossenen Kampf gegen die entsprechende Heranziehung der besitzenden Klassen zur Abtragung der Reparationsleistungen sehen wir vielmehr einen nicht minder heftigen Kampf der Unternehmerverbände gegen die sozialpolitischen Errungenschaften der Arbeiterschaft, sehen wir das Vorbringen einer reaktionären Welle, die sich auf alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens Deutschlands erstreckt.

Die Wirkung der Reichsfinanzlerrede wird durch die Tatsache beeinträchtigt, daß die herrschenden Klassen Deutschlands eine Praxis ausüben, die den Erklärungen des Reichsfinanzlers direkt entgegengesetzt ist. Nur wenn es der Arbeiterklasse gelingt, ihren Einfluß in der inneren und äußeren Politik entsprechend zur Geltung zu bringen, kann erwartet werden, daß der jetzige Krisenzustand überwunden und die Gefahr neuer Wirren und Konflikte vermieden wird.

Die unterschlagenen Arbeitergelder

Zu der in der heutigen Morgenausgabe erschienenen Berichtigung des Rechtsanwalts Dr. Josef Herzfeld sieht uns Genosse Emil Barth folgende Erklärung:

1. Es ist un wahr, daß die Abrechnung vom 15. April 1921 stimmt. Es ist un wahr, daß die vorgelegten Bankbücher und Belege bis auf den letzten Pfennig stimmen. Wahre ist vielmehr, daß weder in den Büchern noch in den Abrechnungen die 405 000 Mark, die am 8., 18., 19. und 20. November v. J. abgehoben und anderen Institutionen überwiesen worden sind, enthalten sind.
2. Die Behauptung, daß die Bankbücher und Belege die Richtigkeit des Kassenertrags vom 6. Mai ergeben, ist un wahr, wie aus der Erklärung zu 1. hervorgeht.
3. Es ist eine außerordentlich leichtfertige Zerschlagung der Deffektivität durch einen Rechtsanwalt, zu erklären, daß rund 365 000 M. nicht unterschlagen sind. Wahr ist, daß sie von dem Konto Barth, Hagen, Geyer (Unterstützungskomitee der Berliner Arbeiterschaft) abgehoben und infolge dessen diesem Konto und somit der Unterstützungskommission unterschlagen worden sind.
4. Da die Abrechnung am 16. November 1920 abschloß und am 18., 19. und 20. November 375 000 M. abgehoben worden sind, so glaube ich, wohl nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß nach der Abrechnung am 15. April im Laufe der nächsten Tage die gesamte Summe oder große Teile derselben der „Rote Hilfe“ überwiesen wurden. Eine eingehende Darstellung der besagten Angelegenheit wird schnellstens erfolgen.

Soweit die Erklärung des Genossen Barth, die sich durch-aus mit der Auffassung deckt, die wir in dieser Angelegenheit vertreten haben. Wieso angefaßt dieses klare Sachverhalts die „Rote Fahne“ von einer „lumpigen Verleumdung“ sprechen kann, ist uns unerklärlich, aber, bei den allgemeinen Praktiken dieses Blattes — erklärlich. Denn die „Rote Fahne“ muß schließlich selbst zugeben, daß das Geld abgehoben und einer anderen Bank überwiesen worden ist, ohne Genossen Barth zu verständigen. Und zwar, weil besorgt worden sei, daß eine Sperrung der Gelder vorgenommen werden würde. Wer befürchtete diese Sperrung? Doch nur die Kommunisten, die das Geld beiseite brachten und damit zum mindesten eine ganz niederträchtige kommunistische Schiebung begingen. Denn das Geld ist von den Arbeitern aller Parteirichtungen ausgebracht worden und deshalb hatten darüber auch nicht die Kommunisten allein zu verfügen, sondern die ganze Unterstützungskommission, zu der doch auch der Genosse Emil Barth gehörte. Wenn da nicht von einer Unterschlagung gesprochen werden kann, liegt zum mindesten ein großer Betrug vor.

Explosion in einer Fabrik bei Dresden. Montag morgen gegen 1/2 6 Uhr erfolgte in der zweiten Niederlassung der Deutschen Runkelberg-Gesellschaft in Coswig bei Dresden eine schwere Explosion. Das ausbrechende Feuer land in den gewaltigen Mengen von Zellulose, die in der Niederlassung lagerten, sofort reichliche Nahrung und breitete sich mit großer Schnelligkeit aus. Sämtliche Fensterhebeln in einem Umkreis von 1000 Meter sind völlig zertrümmert worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden ist groß.

Halle im Dunkeln. Infolge einer Betriebsstörung im städtischen Elektrizitätswerk lag die Stadt Halle gestern abend im Finstern. Die Straßenbahnen verkehrten nicht.

Die Lehre von den Vitaminen

Ueber den jetzigen Stand der Lehre von den Vitaminen berichtet Prof. Leon Asher-Bern in einem Artikel der „Dtsch. Med. Woch.“, Heft 18, aus dem hier das wesentlichste wiedergegeben sei.

Es war experimentell seit langem festgestellt, daß Mäuse, Ratten usw. mit Milch allein leben können. Stellte man aber die Bestandteile der Milch nach der gegenwärtigen Lehre der Physiologie zusammen und fütterte die Tiere mit diesem Gemisch, so gingen sie rasch zugrunde. Die Tatsache, daß kein Tier auf die Dauer mit einer Mischung aus Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und dem erforderlichen anorganischen Material existieren kann, wies auf ein Bedürfnis nach noch anderen Stoffen hin. Weitere Erkenntnisse wurde uns durch die Erfahrung vermittelt, daß durch Fütterung von Hühnern mit geschliffenem Reis experimentell eine Krankheit hervorgerufen wurde, die der Beri-Beri-Krankheit des Menschen nahesteht, einer menschlichen Erkrankung, die gleichfalls durch einseitige Ernährung mit geschliffenem Reis entsteht. Rehnlich konnte man bei Meerschweinchen durch Verfütterung geschälter Getreidekörner eine dem menschlichen Stomat entsprechende Erkrankung hervorrufen.

Aus dem Material, dessen Fehlen die genannten Krankheiten hervorrief und dessen Zusatz sie verhinderte, suchte Funf die wirksamen Substanzen zu isolieren, was ihm größtenteils gelang. Er bezeichnete diese Stoffe als lebenswichtig und nannte sie Vitamine (vita-Leben). Durch ausgedehnte Ernährungsexperimente namentlich englischer und amerikanischer Forscher, ist man dazu gelangt, drei Vitamine oder atzessorische Nährstoffe zu unterscheiden.

1. Das fettlösliche A-Vitamin. Fehlt es in der Nahrung, so wird bei jungen Tieren das Rachitum gefordert, und es tritt Rachitis (englische Krankheit) auf, eine Krankheit, die sich vor allem in einer Störung des Knochenwachstums äußert. Reich an A-Vitaminen sind Sahne, Butter, Kichererbsen, Lebertran, Eigelb.

2. Das wasserlösliche B-Vitamin. Fehlt es in der Nahrung, so tritt Beri-Beri auf, eine Krankheit, die sich in Schwäche, Muskelfröhrungen, Herzstörungen usw. äußert und in tropischen Gegenden bei einseitiger Ernährung mit poliertem Reis vorkommt. Reich an B-Vitaminen sind Pflanzenmaterial, tierische Eier, Hefezellen, Leber- und Gehirnzellen.

3. Das C-Vitamin. Fehlt es in der Nahrung, so tritt Skorbut auf, eine Krankheit, die sich vor allem in einer Reizung zu Blutungen in die Körpergewebe hinein äußert. Reich an C-Vitaminen sind frische pflanzliche Gewebe, wie Kohl, Rüben, Zitronen, Orangen, Tomaten. Pflanzenfleisch und Pflanzengemüse enthalten so gut wie nichts an C-Vitamin, weil dieses durch Erhitzen, Trocknen, Konservieren zerstört wird.

Alle drei Faktoren sind enthalten in frischem magerem Fleisch, Leber, roher Kuhmilch, frischem Kohl usw.

Ob Muttermilch und Kuhmilch das A-Vitamin enthalten, hängt von der Ernährung der Mutter bzw. der Kuh ab. Das A-Vitamin scheint aus grünen Pflanzenblättern zu stammen. Auf die Frage nach der Wirkungweise der Vitamine, die Asher auch bespricht,

Groß-Berlin

Gottesdienst

Zur menschlichsten, göttlichsten Feier sind wir am letzten Juli, Erinnerungsworten, mit Fahnen und Tafeln zu Hundert-

Feiern die Domschön, die ephernen Gotteszungen, unser An-

Und warum hatten keine Gloden zu schweigen? Hatte der alte Gott nicht vor fünf Jahren den grauen Krieg entsetzt?

Heute ist dieser Gott vor seinen Dienern wohl wieder mal zu

vor solchen Offenbarungen schüttest uns der Efel, darum nur eine Antwort ihnen:

Kaus aus dieser Kirche!

Verteilung der Provinzialsteuer

Der letzte Brandenburgische Provinziallandtag hat, wie seinerzeit berichtet, für 1921 mit Rücksicht auf den steigenden Finanzbedarf der Reichsprov. die Provinzialsteuer auf 137,82 Prozent erhöht.

Bei solchen Offenbarungen schüttest uns der Efel, darum nur eine Antwort ihnen:

Kaus aus dieser Kirche!

Die Deputation für das Feuerlöschwesen.

Nach dem Uebergang der Feuerwehr auf die Berliner Stadtverwaltung ist, wie berichtet, eine besondere Deputation für das Feuerlöschwesen gebildet worden.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die nächsten städtischen Volkstonzerte des Philharmonischen Orchesters finden statt am Montag, den 8. August, und Dienstag, den 9. August, in der Philharmonie, Bernburger Straße 22-23.

Von Spielfameraden ins Wasser gestochen und ertrunken ist der siebenjährige Schüler Heinrich Korte aus der Prinzenstraße 108.

Voraussetzliches Wetter für Berlin und Umgegend am Donnerstag. Kühler, zeitweise etwas trübe. Etwas Regen.

Gewerkschaftliches

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter im Jahre 1920

An dem Aufschwung, den das Jahr 1919 den freien Gewerkschaften brachte, hatte auch der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter seinen Anteil.

Weniger stürmisch war der Mitgliederzuwachs im Jahre 1920. Die Zahl der Verbandszugehörigen stieg auf 299 891, die der Filialen auf 785.

So ausgerüstet konnte der Verband auch tatkräftig und erfolgreich für seine Mitglieder wirken. In 1462 Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung, die sich auf 3965 Betriebe erstreckten, erreichte er für 317 313 Beteiligte eine wöchentliche Lohnsteigerung von 32 597 802,12 M. oder 104,52 M. für den einzelnen.

Weiter wurde erreicht, eine Verkürzung der Arbeitszeit von durchschnittlich 9,09 Stunden für 4502 Personen = 39 115 Stunden, die über dem Achtstundentag lag und fast ausschließlich dem Personal in den Heil- und Pflegeanstalten und den Landstrafenwärtern zugute kam.

Neben diesen friedlichen Lohnbewegungen hatte der Verband noch 33 Streiks zu führen, von denen einige erheblichen Umfang annahmen.

Während diese Streiks geführt wurden, machte sich die Technische Nothilfe recht unangenehm bemerkbar, da sie auch zu Streikbrüchigkeiten benützt wurde.

Vor der Revolution hatten die Gemeinde- und Staatsarbeiter viel schwerer um die Anerkennung des Koalitionsrechts zu ringen, als die Arbeiter in der Privatindustrie, und noch weniger waren die Verwaltungen der Gemeinde- und Staatsbetriebe zu Tarifverträgen bereit.

Die Revolution machte auch hier den Weg frei. Bereits am 5. Februar 1919 wurden vom Vorstand des Gemeindearbeiterverbandes und dem Vorstand des Deutschen Städtetages Richtlinien für Tarifverträge zwischen Stadtgemeinden und städtischen Arbeitern unterzeichnet.

Für die Verwaltungsarbeiter bei den Reichs- und preussischen Staatsbehörden auf der Reichstarifvertrag vom 7. November 1919 nebst dem später getroffenen Ergänzungsabkommen.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Preußen, bestehen für die verschiedenen Betriebsarbeiten besondere zirkuläre und auch zentrale Tarifverträge.

Erwähnt möge noch werden der Abwehrkampf, den die Reichsleitung Gesundheitswesen zu führen hatte gegen die Bestrebungen den Achtstundentag in den Heilanstalten aller Art wieder zu beseitigen.

Insolge der Auflösung der Nationalversammlung blieb die Angelegenheit unerledigt. Die Reichsregierung scheint der preussischen Staatsregierung entgegen zu haben, die die Reichsregierung am 23. Dezember 1920 ersuchte, die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit der Krankenpflegerinnen noch hinauszuschieben, bis nach einer weiteren Prüfung der äußerst schwierigen Angelegenheit eine entsprechende Klärung und ein Auslass der zwischen den einzelnen Gruppen des Krankenpflegepersonals noch bestehenden tieferliegenden Gegensätze stattgefunden hat.

Dafür hatte die Reichsregierung in dem allgemeinen Gehetzwort zur Regelung der Arbeitszeit das Krankenpflegepersonal „liebenswürdigermasse“ in die Gruppe derjenigen Arbeiter mit eingerechnet, deren Tätigkeit zum erheblichen Teil nur aus Arbeitsbereitschaft besteht und deren Arbeitszeit bis auf täglich 11 Stunden ausgedehnt werden kann.

So hat der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter umfangreiche Jahre Kämpfe zu führen gehabt, die erteilte große Erfolge zeigten, und die zeigen, wie nahe jene „Augen“ Leute waren, die in der Revolutionszeit meinten, die Gewerkschaften seien nun überflüssig.

Verbindlich erklärter Tarifvertrag. Auf Verfügung des Reichsarbeitsministeriums ist unter dem 21. Juli 1921 auf Blatt 2022 Bd. Nr. 4 und Bl. 2641 des Tarifregisters die zwischen dem Groß-Berliner Arbeiterverband des Großhandels und dem Zentralverband der Angestellten, Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Verein kaufm. Angestellten der Leder-, Lederwaren-, Hüten- und Schuhbranche Deutschlands e. V. unter dem 27. Mai 1921 abgeschlossene Vereinbarung zum allgemein verbindlichen Tarifvertrag vom 12. Februar 1921 für die kaufmännischen Angestellten der Lederwirtschaft für das Gebiet der Stadtgemeinde Berlin für allgemein verbindlich erklärt worden.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Die Deputation für das Feuerlöschwesen werden daher nicht mehr von der Deputation für die städtische Feuerlöschgesellschaft erledigt.

Rauchtabak Pfund 18 Mark. Holländer, Schwere, Vortorio, Gold Hag.

Grundstück zu pachten gesucht. E. Nauendorf, Lichtenberg, Gärtnerstr. 2.

Alexander Stein Agrarfrage und Sozialismus. Preis 2.50 Mark. Buchhandlung „Freiheit“, Berlin G 2, Breite Straße 8-9.

Botenfrauen sofort gesucht! Expedition Werner, Greifswalder Straße 29. Expedition Lehmann, Lusten-Straße 43. Expedition W u h l i, Choriner Straße 68. Expedition Wengels, Cadiner Straße 11. Expedition Krüger, Reutölln, Emser Straße 32. Expedition Spielermann, Pantow, Mühlens-Straße 20. Freiheit: Ausgabestelle, Steinmetz-Straße 23. Freiheit: Ausgabestelle, Charlbg., Wallstr. 90, Sflg. part.

Kleine Anzeigen. Das Heberichsblattwort 1.-Mk., jedes weitere Wort im Text 1.50 Mk. netto. Berlin G 2, Breite Straße 8-9.

Verkäufe, Kaufsueche, Arbeitsmarkt, Verschiedenes, Werkzeuge und Maschinen, Geld-Verkehr. Adressen für verschiedene Dienstleistungen und Waren.